

mone tractavit R. P. de Gonnellieu S. J. precibusque quotidianis Christiani hominis adjectis edidit Christianus Schwermer, Sacerdos Dioecesis Paderb.“ Lindaviae. Sumptibus Joh. Thom. Stettner. 1882. Pr. 1 M. 80 Pf. Geb. in Leinwand mit Goldschnitt 3 M. 60 Pf. mit Rothschnitt 3 M. 40 Pf. Geb. in ff. Leder mit Goldschnitt 4 M. 20 Pf., mit Rothschnitt 4 M.

Im Jahre 1712 erschien zuerst in Nancy des Jesuiten Gonnellieu französische Uebersetzung der Nachfolge Christi, der nach jedem Capitel eine Erwägung und ein Gebet angehängt war. Es folgten verschiedene Auflagen dieser Uebersetzung bis herein in unser Jahrhundert (vide: de Backer, Bibliotheque des Ecrivains de la Compagnie de Jésus I. 342) und Uebersetzungen derselben in andere Sprachen z. B. in die deutsche, wie eben auf dem Umschlage des zu besprechenden Buches von der Verlags- handlung angekündigt wird die 31. Auflage einer solchen von Jos. Stark. Uebrigens hatte ein Jesuit, wie die Vorrede sagt, schon vor ungefähr 140 Jahren eine deutsche Uebersetzung geliefert, nach welcher die Erwägungen und Gebete ein anderer Jesuit ins lateinische übertrug. Und davon veranstaltete die vorliegende neue Ausgabe Schwermer, „spectata sententiarum gravitate, qua primus haud raro superatus est auctor, wie er wohl zu überschwänglich meint, nec non orationis elegantia et concinnitate“.

Zur Rechtfertigung der Angabe des ehrw. Thomas von Kempen als Verfassers der „Imitatio“ sind in der „Praefatio“ abgedruckt des Jesuiten Rosweyd „Certissima testimonia, quibus Thomas a Kempis auctor asseritur librorum de Imitatione Christi“. In dem „Appendix precum quotidianarum christiani hominis“ von 76 Seiten findet man auch die drei adprobirten Vitaneien und die 7 Bußpsalmen.

Papier und Druck verdienen alles Lob.

Angern vermißt aber Referent die Citate bei den Stellen aus der hl. Schrift oder aus kirchlichen Gebeten, wie solche sich z. B. finden in der von Kassel besorgten Ausgabe der „Imitatio“ (Duesseldorpii, Schwann. 1880.)

St. Florian.

Prof. Albert Bucher.

7) **Die läßliche Sünde.** Eine moral- und pastoral-theologische Ab- handlung von Anton Tappenhorn, Pfarrer in Breden. Mit Erlaub- niß geistlicher Obrigkeit. Dülmen 1883. S. 79.

Der durch die Herausgabe der „Erklärung und Predigtentwürfe zu den sonn- und festtäglichen Evangelien des katholischen Kirchenjahres“ be- kannte Verfasser gibt in dem vorliegenden Büchlein eine erschöpfende Dar- stellung über die „läßliche Sünde“ vom pastoral-theologischen Standpunkte. Welcher Seelsorger wüßte es nicht aus vielfacher Erfahrung, daß die läß- liche Sünde von großer Wichtigkeit für das sittliche Leben ist, indem ja in der Bekämpfung und Ueberwindung der läßlichen Sünde sich recht

eigentlich der sittliche Ernst des Christen bewährt. Da es nun Aufgabe des Priesters und Seelsorgers ist, dieses Hinderniß der Heiligkeit hinwegzuräumen und ferne zu halten, so ergibt sich, daß eine klare Darstellung der kirchlichen Lehre über die läßliche Sünde dem practischen Seelsorger willkommen sein muß.

Mit Berufung auf die h. Schrift, auf die Aussprüche der Kirchenväter und bewährter Moralisten entwickelt der Verfasser Namen, Begriff, Gegensatz zu der Todsünde, Kriterien, Nebel, Folgen, Unvermeidlichkeit der läßlichen Sünde (S. 1—41). Ob außer der allerjeligsten Jungfrau noch andere Heilige sich des Privilegiums der Gnade, nämlich der Freiheit von jeder persönlichen Sünde, erfreut haben, darüber lasse sich bestimmtes nicht aufstellen; die Congruenz scheine für den h. Josef und Johannes den Täufer zu sprechen. — S. 41—79 bespricht der Verfasser die Mittel, Vergebung der läßlichen zu erlangen (nebst den h. Sacramenten, durch das h. Messopfer, Sacramentalien, Acte der Liebe und Reue, Werke der Buße, und Barmherzigkeit), die Vergebung nach diesem Leben, die Verminderung und Verhütung und die Beicht der läßlichen Sünden. Die letzten zwei Paragraphen enthalten practische Winke für die Seelenleitung frommer Seelen. — Das Büchlein empfiehlt sich somit von selbst.

Krems.

Propst Dr. Anton Kerjchbaumer.

8) **Der heil. Carl der Große.** Seine Lebensgeschichte aus den besten Quellen geschöpft für Jung und Alt. Von Franz de Paula Zenotty, Dompropst zu St. Pölten. Hofmann, 1883. S. 40.

Eine populär gehaltene Lebensgeschichte des großen römisch-deutschen Kaisers zum Zwecke der Erbauung. Als Quellen citirt der Verfasser am Schlusse des Büchleins: „Eginhard nach den Bollandisten, Friedrich von Kerz, Dr. Johann Fehr und Paul Alberdingk Thigini: Carl der Große und seine Zeit.“

In der ersten Abtheilung (S. 1—34) schildert der Verfasser den Gründer des römisch-deutschen Reiches als rechtgläubigen frommen Christen, als weisen starken Herrscher oder Regenten, als ausgezeichneten Feldherrn und Kriegsheld, als treuen Gatten und zärtlichen Familienvater. Die Mittel, deren sich Carl bediente, waren die Unterjochung der benachbarten heidnischen, räuberischen Nationen, die Ordnung des kirchlichen Lebens und weise Gesetzgebung. Er starb am 28. Jänner 814 zu Aachen nach 47jähriger Regierung, 72 Jahre alt. Die von dem Gegenpapst Paschal III. 1165 erfolgte Heiligsprechung wurde 1166 von dem rechtmäßigen Papst Alexander III. bestätigt. Die von einigen Geschichtschreibern dem großen Kaiser ausgestellten Mängel, wie Herrsch- und Länderjucht, Zwangsbekehrung der heidnischen Völker durch Feuer und Schwert, übertriebene unrechte Frauenliebe und daß er seine Töchter nicht heirathen ließ, werden von dem Verfasser auf das rechte Maß zurückgeführt. Wenn der Verfasser S. 21 behauptet, daß die vom Rhein in die entvölkerten Gaue Oesterreichs ver-

pflanzten Ansiedler den neuerbauten Städten an der Donau die gleichförmigen Namen ihrer am Rhein verlassenen Städte gaben, so ist dies bei der Stadt „Krems“ nicht richtig. — In der zweiten Abtheilung, betitelt „Lehre und Nachfolge“, (S. 35—40) werden nach dem Vorbilde Carl des Großen Benützung der Jugendzeit, Berufstreue, Religionseifer, Gerechtigkeit und Milde, Wohlthätigkeit u. s. w. empfohlen. Mit einem Hymnus und Gebet zu Ehren des Heiligen schließt das Büchlein. — Bekanntlich hat der als Katechet berühmte Verfasser ähnliche Lebensbeschreibungen geliefert über die Schutzheiligen Oesterreichs, den heiligen Ferdinand, Wilhelm, Franz de Paula, Kaiser Heinrich II. und zwar was doppelte Anerkennung verdient, als Zubelpriester. Für die Verbreitung dieser empfehlenswerthen Schriften sorgen seine zahlreichen Schüler.

Krems.

Dr. Anton Kersthaumer.

9) **Die Gottheit Christi**, bewiesen durch das Christenthum. Von Dr. Francis Redwood, Bischof von Wellington auf Neu-Seeland in Australien. Aus dem Engl. überj. von Priester Joh. B. Hiendl. Regensburg, Manz. 1883. VIII u. 51 S. Preis 50 Pf.

Dieses Schriftchen gibt uns in deutscher Uebersetzung eine der herrlichsten Predigten wieder, welche je gehalten worden sind, und eine der merkwürdigsten nach Ort und Inhalt. Es ist die Festrede bei der feierlichen Einweihung der kath. Cathedrale von Sydney am 8. September 1882, welche wir hier aus so weiter Ferne in treuem Echo vernehmen. Der hochwürdigste Redner behandelt das Thema: Die Gottheit Christi, bewiesen durch die Existenz und das Bekenntniß der christlichen Welt. Wir glauben unsern hochwürdigen Herrn Mitbrüdern wirklich einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf diese Predigt aufmerksam machen. Herr Professor und Domcapitular Dr. Franz Morgott in Eichstätt nennt sie in einem Briefe an den Herrn Uebersetzer „ein wahres Juwel von Beredsamkeit — nach Inhalt und Form ein Meister- und Musterstück.“ Näheres davon hierorts anzuführen, wäre schade: sie muß gelesen werden. Dieselbe empfiehlt sich auch bestens zur Vertheilung in katholischen Vereinen und an gebildete Laien. Uebersetzung und Ausstattung verdienen das gleiche Lob wie bei dem Werke: „Conferenzen über die Priesterpflichten.“

Estraubing. Dr. Joh. B. Kumpfmüller, Spitalpfarrer.

10) **Die Länder der hl. Schrift.** Histor.-geographischer Bibel-Atlas in 7 Karten von Dr. Rich. Kieß, Schulinspector und Stadtpfarrer in Ludwigsburg. Freiburg i. B. Herder 1882. Größe der Karten: 29 auf 37 Centimeter. In Mappe colorirt: 2 Mk. 40 Pf.

Der Verfasser dieser Karten ist ein Fachmann in der Geographie und Kartographie der hl. Schrift. Derselbe gab schon im Jahre 1872 eine mit großem Beifall aufgenommene Biblische Geographie in Art eines